

Zur Nacht

Autor(en): **Wiechert, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **29 (1949-1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUR NACHT

O dieses tiefe, wunderbare Schweigen,
als ruhen Dach und Wand und Schwelle aus,
und du kannst nichts als deine Stirne neigen
und leise sagen: «Ja, ich bin zu Haus...».

Noch einmal rührt der Nachtwind an die Reben...
war es nicht gestern, daß die Mutter kam
und dir den letzten Kuß zur Nacht gegeben
und dir das Spielzeug aus den Händen nahm?

Wo warst du denn die langen, langen Jahre,
daß dir das Leid nun von den Schultern fällt?
Und daß der Engel, jener wunderbare,
nun still wie einst die Flügel um dich hält?

Dein Herz schlägt sanft, wie damals es geschlagen,
die Sterne hängen still im Himmelsraum,
und hoch im Norden zieht der Große Wagen
die Silberspur durch deinen ersten Traum.

Ernst Wiechert